
Glosse

Unglaublich – aber wahr

Abseitige Einfälle zu einer kriminologischen Kuriosität: die Verleihung der „Beccaria-Medaille“ an den „CSU-Umweltminister“ Friedrich Zimmermann.

Manfred Brusten, Universität Gesamthochschule Wuppertal

Seit Juni dieses Jahres sind sie im Gespräch und ins Gerede gekommen: der Bochumer Kriminologe und ehemalige CDU-Justizminister von Niedersachsen, Prof. Dr. Hans-Dieter Schwind, der Bonner Innenminister Friedrich Zimmermann und die „goldene Beccaria-Medaille“ der Deutschen Kriminologischen Gesellschaft. Denn am 31. Oktober soll in der ehrwürdigen „Alten Oper“ der Stadt Frankfurt ein Festakt stattfinden, der die „traditionelle Kriminologie“ um eine amüsante Kuriosität bereichern dürfte. Unglaublich – aber wahr: der Bundes-Innenminister wird für seine „Verdienste um den Umweltschutz“ in Zukunft die „Beccaria-Medaille“ tragen – in Erinnerung an den berühmten aufklärerischen Mailänder Grafen und Jura-Professor, der vor nunmehr 200 Jahren für Reformen des Strafrechts und des Strafvollzuges eintrat. Zimmermann als Nachfolger Beccarias oder Beccaria als Vorbild für Zimmermann – wen kümmerts schon? In Anbetracht von Flick-Affairen, Geldwaschanlagen, politisch motivierten Steuerhinterziehungen, Bestechungs-Skandalen und Minister-Rücktritten kann eine „politische Wende“ in der Kriminologie wohl kaum jemanden ernsthaft entrüsten.

Also nur ein „Schelmenstreich“ auf der politischen Hinterbühne? Sicherlich! Schade nur um die „Deutsche Kriminologische Gesellschaft“, zu deren Gründern nicht zuletzt so ehrenwehre und kritische Sozialwissenschaftler wie Max Horkheimer und Theodor W. Adorno gehörten, sowie engagierte Juristen und Kriminologen wie Fritz Bauer und Armand Mergen.

Wie dem auch sei: Humor ist bekanntlich, wenn man trotzdem lacht! Wie also steht es um Tat und Täter, um Wahrheit und Unwahrheit bei diesem neuen bundesdeutschen „Kriminologen-Krimi“?

Wahr ist jedenfalls, daß die Medaille nicht an den jedermann bekannten Fernseh-Kriminalisten XY-Zimmermann, den Eduard also, verliehen werden soll, was man/frau noch hätte verstehen können, sondern an den seit einigen Jahren als Minister ebenfalls bekanntgewordenen CSU-Zimmermann des Bundesinnenministe-

riums, mit Namen Friedrich; unwahr ist, wie viele dachten, daß es sich bei der Wahl des Friedrich ganz einfach um eine Verwechslung mit dem Eduard gehandelt hat.

Unglaublich, aber wirklich wahr ist, daß der Präsident der Deutschen Kriminologischen Gesellschaft die Entscheidung zur Verleihung der Beccaria-Medaille – nach den „Vereinsstatuten“ völlig korrekt – ganz alleine gefällt hat; unwahr ist allerdings – hoffentlich! –, daß ihn bei dieser Entscheidung niemand vom Vorstand der Gesellschaft beraten durfte.

Wahr ist, daß Herr Zimmermann die Kriminologen-Medaille für seine „wenig bekannten“ Bemühungen um den Umweltschutz erhalten soll; unwahr ist jedoch, daß man in der Deutschen Kriminologischen Gesellschaft – was die Verdienste um den Umweltschutz anbetrifft – zur Bildung eines angemessenen Urteils auch an andere Personen und Gruppen gedacht hat, die – wie z. B. die „Grünen“, der „Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU)“, „Greenpeace“ und „Robin Wood“ – seit Jahren mit großem Engagement und persönlichen Einsatz dazu beigetragen haben, Herrn Zimmermann in Sachen Umwelt erst einmal auf gute und publikumswirksame Gedanken zu bringen.

Wahr ist aber offenbar auch, daß selbst dem Kriminologen Schwind wirklich keine kriminologischen Leistungen des von ihm ins Auge gefaßten Preisträgers eingefallen sind; unwahr ist daher, daß der Preisverleiher insgeheim doch an diverse kriminologisch relevante – wenn auch unpopuläre – Aktivitäten des Herrn Zimmermann gedacht haben soll: an eine frühere Meineidsaffäre (weshalb ihn einige auch „Old Schwurhand“ nennen), an die Befürwortung von „Vermummungsverboten“, an Verschärfungen des Demonstrationsstrafrechtes und an „härtere Gangarten gegen Ausländer“.

Wahr ist und für jedermann erkennbar, daß der Herr Minister selbst bei seinen Bemühungen um den Umweltschutz bislang nicht gerade sonderlich innovativ und erfolgreich war; unwahr ist jedoch – wenn auch nicht für jedermann erkennbar –, daß die Deutsche Kriminologische Gesellschaft der Ansicht ist, daß ja gerade deshalb der Herr Minister mit einer Medaille auszuzeichnen sei – zum persönlichen Trost sozusagen und um ihm wieder einen besseren Stand in der „Kohl-Regierung“ zu verschaffen; denn wer möchte schon zum „umweltpolitischen Versager Nr. 1“ der jetzigen Bundesregierung avancieren und damit den von Zimmermann selbst an seinen Vorgänger Baum vergebenen Titel erringen? (FR, 28. 6. 85, S. 2f.). Unwahr ist im übrigen auch, daß nach Schwind und Zimmermann in Zukunft nur noch Minister der CDU/CSU für die Beccaria-Medaille infrage kommen sollen, und daß Herr Zimmermann seine Medaille sofort wieder zurückgibt, wenn deren Verleihung in der Bevölkerung nicht die entsprechende Zustimmung findet.

Wahr ist indes wiederum ohne Zweifel, daß der gegenwärtige Präsident der Deutschen Kriminologischen Gesellschaft, Schwind, vor etlichen Jahren mit finanzieller Unterstützung durch das Bundeskriminalamt einen „Kriminalitätsatlas“ von Bochum erstellt hat; auch, daß der ehemalige Präsident dieses Bundeskriminalamtes, Herold, von der Deutschen Kriminologischen Gesellschaft die Beccaria-Medaille erhalten hat und bei der Verleihung der Beccaria-Medaille 1982 an Herrn Schwind eine beachtliche Festrede hielt; unwahr ist trotz allem, daß sich der böse Verdacht des Herrn Kümpers aus Köln (FR v. 28. 6. 85) bereits in irgendeiner Weise bestätigen ließ, die diesjährige Verleihung der Beccaria-Medaille könnte im Zusammenhang stehen mit Beziehungen und Geldzuwendungen zum Nutzen kriminologisch-kriminalistischer „Staatsforschung“.

Wahr ist – und das spricht für die Damen und Herren vor der „Wende“ – daß inzwischen etliche Träger der Beccaria-Medaille bekundet haben, daß sie von der diesjährigen Entscheidung enttäuscht und verwirrt seien und daß sie diese Wahl für absurd und grotesk halten oder gar für einen parteipolitischen Vorgang; unwahr ist jedoch, daß derartige Meinungen und Proteste irgendeinen Einfluß haben auf die Herren Schwind und Zimmermann; andererseits ist wiederum wahr, daß der Vorstand der Deutschen Kriminologischen Gesellschaft inzwischen beschlossen hat, daß Herr Schwind seine Entscheidung noch einmal allen Mitgliedern der Gesellschaft erläutern möge.

Wahr ist auf jeden Fall auch – und das ist wirklich „Spitze“! –, daß nun ein „namhafter Linker als Festredner“ für die Laudatio auf Zimmermann gesucht wird (um die „Rechtslastigkeit“ der bereits getroffenen Entscheidung zumindest im Nachhinein wieder etwas „kosmetisch“ auszugleichen); unwahr ist indes (zumindest bis Redaktionsschluß), daß sich bereits ein solcher „Linker“ gefunden haben soll, der diese Alibifunktion (wie so oft) übernehmen möchte. Selbst Armand Mergen, erster Präsident der Gesellschaft und Initiator der seit 1964 stattfindenden Verleihung der Beccaria-Medaille, hält sich in diesem Fall für denkbar ungeeignet, da er nicht „lügen“ kann.

Unwahr ist im übrigen auch – das sei in eigener Sache angeführt –, daß der Wissenschaftliche Beirat und die Redaktion des Kriminologischen Journals die Preisverleihung an Herrn Zimmermann hintertreiben möchten (dafür ist der Spaß zu groß und die Sache zu unwichtig); wahr ist vielmehr, daß auch sie sich gern an der Suche nach dem Linken beteiligen, schon allein deshalb, weil sie hoffen, daß sich auf diese Weise vielleicht doch noch etwas Licht in die politischen und sonstigen Hintergründe des Festaktes bringen ließe.

Oder sollte das ganze Manöver etwa der Gag einer Werbe-Agentur gewesen sein? Public relations also für die „goldene Beccaria-Medaille“? Denkbar wär's, denn – Hand auf's Herz! – allzu bekannt war sie bislang ja noch nicht.

Anmerkung

(1) Obwohl es sicherlich keiner Frage bedarf, daß die Suche nach „Wahrheit und Unwahrheit“ nicht nur für kriminalistische Spürnasen von Bedeutung ist, sondern auch ein legitimes Interesse wissenschaftlicher Forschung darstellt, so sei doch – schon um allen presserechtlichen und sonstigen Rechtsmitteln zu entgehen – zugegeben, daß die hier gewählte Methode der Gegenüberstellung von „Wahrem und Unwahrem“ einer möglicherweise zum „journalistischen Patent“ angemeldeten Sparte des „Stern“ entlehnt wurde, der mit dieser seit langem in meist treffender und humorvoll-sarkastischer Weise Mißstände und Sonderbarkeiten in unserem Lande „am Rande“ pointiert (und damit auf den entscheidenden Punkt bring); so auch in seiner Nr. 27/1985 (S. 166) mit dem Dementi, daß nun – nach Zimmermann – auch anderen politischen Größen unserer gegenwärtigen Regierung die von ihnen redlich verdienten Medaillen verliehen würden.

Wahr ist im übrigen auch, daß sich der Schreiber dieser Zeilen nur allgemein zugänglicher Informationen bedient hat (FR vom 16. 6., siehe hier insbesondere die recht informative Recherche von K. H. Krumm auf S. 3 – und die Leserbriefe vom 24. 6., 28. 6. und 1. 7. sowie eine Notiz im Spiegel Nr. 25/1985 (S. 187); unwahr ist indes, daß er glaubt, daß das Lesen von Zeitungen ausreicht, um politische Hintergründe zu verstehen, und daß politische „Schmutzzetten und Schelmenstreiche“ nur im Bereich der Kriminologie vorkommen.

6. 7. 1985

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Gaußstraße 20,
5600 Wuppertal 1